Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **29 (1913)**

Heft 38

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zu wünschen übrig. Das Angebot ist groß, während der Bedarf nur unbedeutend ist, so daß die Preise ziemlich gedrückt sind. Ziemlich reichhaltig sind die Vorräte in schmalen Ausschußbrettern, nach welchen jedoch die Nachfrage nicht allzu groß ist. Verlangt wurden zuletzt für Ausschußbretter bayerischer Notterung 16' 1" 5" Mk. 55—56, für 6" Mk. 67—68 und für 7" Mk. 78 bis 81 per 100 Stück frei Waggon Mannheim oder Ludwigshafen am Rhein. Gute Bretter und Dielen sind etwas besser gefragt. Die Eindeckung der Grossisten läßt im allgemeinen zu wünschen übrig, so daß die Sägewerke keinen leichten Stand haben. Der Versand auf dem Wasserweg nach dem Mittel- und Niederrhein war nur mäßig, obgleich die Frachten nicht unwesentlich zurückgegangen sind. Latten hatten mittelmäßiges Angebot. Die Nachfrage war nur klein.

Verschiedenes.

Bestimmungen über Fabrik- oder Handelsmarken in den einzelnen Ländern. Eine von dem Internationalen Büro des Verbandes für den Schutz des gewerblichen Eigentums in Bern herausgegebene vergleichende Zusammenstellung der für die Hinterlegung von Fabrik- oder Handelsmarken in den einzelnen Ländern vorgeschriebenen Bedingungen und Förmlichkeiten ist zum Preise von 2 Fr. bei dem vorgenannten Büro (Bern, Helvetiastraße 7) erhältlich.

Mechanische Steinzeugröhren-Fabrik Schaffhausen. Die Generalversammlung beschloß die Ausrichtung einer Dividende von 8 % gegen 7 % im Vorjahr; es ist dies die höchste Dividende seit dem Bestande des Unternehmens.

Imprägnieranstalt A.-G. Zofingen vormals Egg-Steiner, Zofingen (Aargau). Unter dieser Firma ist das Egg-Steinersche Geschäft in eine Aktiengesellschaft mit 125,000 Fr. Grundkapital überführt worden. Präsident des Verwaltungsrates ist W. Rüegger-Hinnen.

Fünfzig Jahre Gasbeleuchtung in Glarus. In diesen Tagen ist ein halbes Jahrhundert verflossen, seit der Hauptort sich der damals neuesten Beleuchtung erfreut. Als 1859 der „Cholt" seinen Einzug in unser Ländchen hielt und die Zufuhr von Steinkohle möglich machte, war schon damals die Einführung der Gasversorgung durch Herrn Major J. Stäger-Lütschg angeregt worden. Herr Stäger, ein vielseitig gebildeter Mann, ist seinerzeit immer etwas voraus geeilt. Wie er damals initiativ vorgegangen ist, so hat er auch im Jahre 1877 Unterschriften gesammelt für eine allgemeine Wasserversorgung. Ist in beiden Fällen ein sofortiger Erfolg ausgeblieben, so haben seine Anregungen doch bald zur Tat geführt. Etwa ein Dutzend Hängelaternen, welche mit Repsöl gespiesen wurden, haben früher ihr Licht über die Straßenkreuzungen ausgegossen. Der Laternen-Anzünder, eine Respektsperson, ließ jeden Abend die Laterne an der Kette herunter, um sie anzuzünden. Dieses Schauspiel verschwand im Flecken Glarus vor 50 Jahren. Es war an einem nebligen Novemberabend, als zum ersten

---

3. Die Lastkette läuft stets in der richtigsten Weise, selbst wenn der Aufzug mit der größten Geschwindigkeit arbeitet.
4. Die Handkette kann so rasch laufen als nur möglich, ohne über die Flanschen des Handrades herauszuspringen.
5. Ein durchaus sicherer und dauerhafter Aufzug ist mit dieser Konstruktion gewährleistet.
6. Der Aufzug hält die Last in jeder Stellung resp. Höhe mit voller Sicherheit, bewegt sich ruhig, wenn auch schnell.
7. Die stählernen Räder sind um das Hauptlager herum angeordnet und der Druck darauf vollständig ausbalanciert und mit Hilfe der geringen reibenden Stellen wird ein ruhiger, leichter Gang garantiert.

Alle Bestandteile sind aus Stahl und können, wie aus Fig. 7 ersichtlich, zerlegt, einzeln nachbezogen und jede Reparatur selbst, schnell und leicht besorgt werden.

Mit Prospekten und Preisen steht stets gerne zu Diensten die Firma E. Widmer, Ruf & Huber, Spezial-Werkzeug- und Maschinen-Geschäft in Luzern.

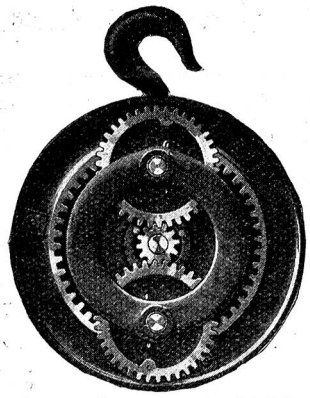


Fig. 6. Innere zentr. Ansicht.

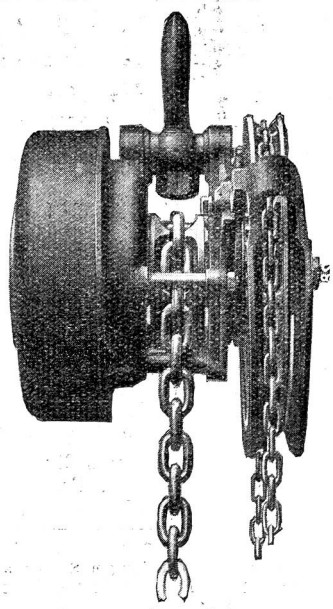


Fig. 5. Queransicht.

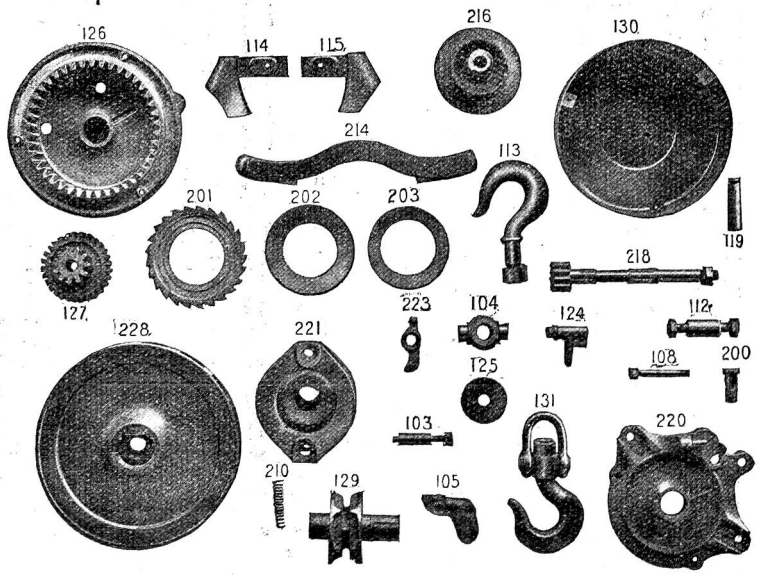


Fig. 7.

Mal die Gaslampen brannten, zur Freude von Groß und Klein, von Arm und Reich. Das durch eine Aktiengesellschaft erstellte Werk beschränkte sich vorerst auf die Abgabe von Gas auf Glarus. Schon 1867 schlossen sich Private in Ennenda an, 1872 folgte Niedern und 1880 wurde die öffentliche Beleuchtung auch in Ennenda und Ennetbühls eingeführt. Die Gemeinde hatte von Anfang an etwa die Hälfte der Aktien übernommen und im Jahre 1901 ist ihr das Werk unentgeltlich anheimgefallen. Welche Entwicklung das Werk genommen, mag der Hinweis darauf zeigen, daß der Gaskonsum des ersten Betriebsjahres rund 65,000 m³ betrug, während die jährliche Produktion auf 800,000 m³ gestiegen ist. Erster Direktor war der letztes Jahr verstorbene Gabriel Brunner-Walcher, der während drei Jahrzehnten dem Werke vorgestanden.

Aus der Geschichte des Leuchtgases. In einer im Jahre 1816 erschienenen Schrift des Predigers Bernard Koning in Ackersloot in Holland beschreibt dieser seine bis zum Jahre 1809 zurückreichenden Versuche zur Erzeugung von Leuchtgas aus Steinkohlen, die er ohne genauere Kenntnis des in England üblichen Gaserzeugungsverfahrens unternommen hat. Das Auffällige war, wie der „Prometheus" schreibt, daß Konings Gasausbeute mehr als doppelt so groß war, als die der Engländer, wie er durch im Jahre 1816 in Amsterdam vorgenommene öffentliche Versuche bewies. Dadurch, daß Koning während der Destillation Wasserdampf einführte, erzeugte er Wassergas und mischte dies mit dem Steinkohlengas, wie das heute ganz allgemein üblich ist. Das zu Vergleichszwecken während der Versuche nach englischem Verfahren erzeugte Gas zeigte denn auch, bei entsprechend geringerer Ausbeute, eine etwas größere Leuchtkraft, als das mit Wassergas gemischte Leuchtgas Konings. Leider gelang es Koning nicht, seine Erfindung zu verwerten. Die Akademiekommission sprach sich zwar günstig aus, er erhielt auch eine Stellung im Ministerium für Kunst und Wissenschaften, aber die von ihm zuerst angegebene Mischung von Steinkohlengas mit Wassergas, die heute für die Leuchtgasindustrie so große Bedeutung besitzt, geriet in Vergessenheit.

Ungelöschten Kalk zum Auftauen der Erde. Bei Erdarbeiten im Winter verursacht der Frost häufig große Schwierigkeiten und beträchtliche Kosten, da in den gefrorenen Boden die Aushubwerkzeuge nicht eindringen können. Bei einem Schleusenbau bei West Liberty (Vereinigte Staaten) hat man nun, nach der „Tonindustriezeitung", im vergangenen Winter ein neuartiges Verfahren zum Auftauen des bis zu 1,20 m tief gefrorenen Bodens angewendet, an dessen Härte naturgemäß alle Versuche der Trockenbagger und Dampfschaufeln scheitern mußten. Auf den gefrorenen Boden wurde zu handlichen Stücken zerkleinerter, ungelöschter Kalk gebracht, der mit Stroh, Heu, Mist, Brettern und ähnlichen schlechten Wärmeleitern abgedeckt und mit reichlichen Mengen Wassers begossen wurde. Die beim Löschen des Kalkes sich entwickelnde Wärme wurde durch die Abdeckung wirksam gegen Entweichen nach außen geschützt, so daß zunächst die Erdoberfläche auftaute und so dem sich erwärmenden Wasser Gelegenheit gab, tiefer und tiefer in den Boden einzudringen und ihn völlig aufzuweichen.

Neueste Jalousieladen, ✠ Patent. (Eingef.) Von Hrn. Friedr. Frei, Schreinermeister in Steffisburg bei Thun, wird gegenwärtig eine Neuheit in den Handel gebracht, die sich durch Einfachheit, Solidität und billige Herstellung bald überall beliebt machen wird.

Die patentierten Jalousiebrettchen sind aus Blech in beliebigen Längen so hergestellt, daß der fertige Jalousieladen (Fig. 1) das gleiche Aussehen bekommt, wie wenn die ganze Arbeit von Holz hergestellt wäre.

Durch die Erfindung ist es möglich, daß das Rahmenholz fertig verleimt und verputzt werden kann und erst nach dieser Arbeit können die Brettchen mit Leichtigkeit eingesetzt werden. Durch Fig. 2 wird ein solches Brettchen mit doppelt abgebogenem Rande dargestellt, das mit einem Langende befestigt in einem Rahmenstücke steckt, das andere Ende zeigt einen Spitz, der zur Befestigung des Brettchens rückwärts gebogen ins Holz geschlagen wird.

Die nötigen Sägenschnitte, zirka 5 cm voneinander, können vor dem Verleimen der Rahme, aber auch nachher gemacht werden. Sind alle Brettchen in diese Schnitte

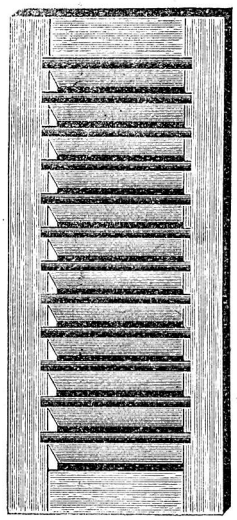


Fig. 1

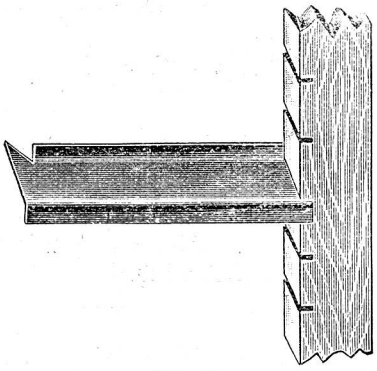
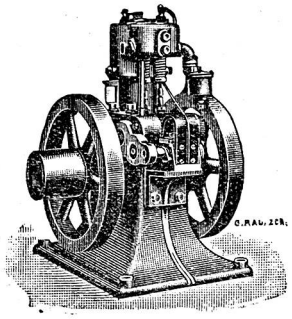


Fig. 2

eingeschoben, so wird der Laden so auf die Hobelbank gelegt, daß alle nach oben stehenden Spitzen mit einem Hammer in das Holz eingeschlagen werden können.

Der fertige Jalousieladen erhält durch diese einfachen, sinnreichen Brettchen ein sehr gefälliges Aussehen und wird zudem viel solider als von Holz; er kann billiger erstellt werden und läßt sich ohne weitere Kenntnisse von jedermann mit Leichtigkeit ausführen.

Die schon für Neubauten gemachten Jalousieladen, wie die noch vorliegenden Bestellungen und Zeugnisse über diese patentierte Neuheit beweisen zur Genüge, daß der Artikel überall guten Anklang finden wird.



E. B. Motoren

für Gas, BENZIN u. Petrol

Rohöl-Motoren

Vollkommenster, einfachster und praktischer Motor der Gegenwart.

Absolut betriebssicher.
Keine Schnelläufer.

Billigster Anschaffungspreis.

Magnetzündung, Kugelregulator, autom. Schmierung,

Vermietung von Motoren. **Elektrische Lichtanlagen.**

Komplette Anlage: Motor, Akkumulatoren-Batterie, Dynamo, Schalttafel, zum Speisen von 30 Lampen Fr. 1650.— 2696

Anlagen für direkte Speisung:	20—30 Lampen	35—40 Lampen
	Fr. 430.—	Fr. 600.—

An Ausstellungen vielfach prämiiert. Verlangen Sie Katalog B gratis
Zürcher kant. Ausstellung 1912: **Diplom I. Klasse.**

Emil Böhny, Löwenplatz nächst Bahnhof, **Zürich I.**